

Ausstellung wurde eröffnet

→ Seite 6

DORSTEN

Montag, 2. Juli 2012
DNLO1, Nr. 151, 27. Woche



Ursula-Abiturienten verabschiedet

Mit einer feierlichen Veranstaltung verabschiedeten Lehrer und Eltern am Samstagvormittag in der Aula der Realschule die 138 Abiturienten des St.-Ursula-Gymnasiums.

→ Seite 2: „Eine sehr, sehr nette Stufe“

Leistungsschau der Feuerwehr

Zwölf Übungen, gespickt mit Spannung, kleinen Gemeinheiten und jeder Menge Spaß, galt es am Samstag, bei der Feuerwehr-Leistungsschau in Kirchhellen zu absolvieren.

→ Kirchhellen: Kleine Gemeinden eingebaut

Spielerkarrussell dreht sich

Die Wechselbörse der Amateurfußballer hat sich am 30. Juni geschlossen. Lesen sie alle bis Sonntag gemeldeten Wechsel der heimischen Teams.

→ Lokalsport: Fußball

GUTEN MORGEN

Leuchtturm-Effekt

Beim Konzert am Samstagabend konnte ich mal wieder feststellen, dass es praktisch ist, wenn es im Freundeskreis Menschen mit überdurchschnittlicher Größe gibt. Nach jedem Toilettengang bzw. Getränkegang dachte ich: „Okay, hier irgendwo müssten wir jetzt stehen“. Aber dann? Da war es hilfreich, sich einmal im Kreis zu drehen. Und siehe da. Da blitzten ein rotes T-Shirt und ein dunkler Haarschopf auf. Gerettet, der richtige Weg war gefunden und die lechzende Meute bekam endlich das schwer erkämpfte, kühle Radler. AS

Flüssigkeitsmangel: Festival-Besucher brachen zusammen

Heftige Kritik an der Getränkeversorgung

DORSTEN. Während das Konzert begeistert aufgenommen wurde, gab es heftige Kritik an der Getränkeversorgung. Wartezeiten von über einer Stunde waren vor den Getränkeständen keine Seltenheit – der Unmut vieler Gäste entsprechend groß. Viele verließen das Zechengelände deshalb früher als geplant. Besonders zwischen 18 und 20 Uhr fühlten sich einige Besucher, vor allem Familien mit kleinen Kindern, regelrecht in der Falle: Vor dem Eingang hatten sie ihre Wasser- und Getränkeflaschen auskippen müssen. Die Sonne brannte, die Kehlen waren ausgedörrt. Die Option, das Festivalgelände kurz zu verlassen, um etwas zu trinken zu besorgen, war für die meisten Besucher auch keine, da die Maximalanzahl an Gästen erreicht war und man befürchten musste, nicht mehr eingelassen zu werden. 30 Personen mussten laut DRK wegen Kreislauf-Zusammenbrüchen versorgt werden. Hinzu kamen noch weitere 30 Behandlungen. Zehn Menschen mussten ins Krankenhaus gebracht werden, darunter zwei Schwerverletzte.

Eine von denen, die unter dem Flüssigkeitsmangel zu leiden hatten, war **Mara Otten** (Foto). Ludger Otten war mit seiner 14-jährigen Tochter und Lebensgefährtin extra aus Rhede angereist. Doch anstatt ein schönes Konzert zu genießen, kam alles ganz anders. Ludger Otten wollte seiner Tochter etwas zu trinken besorgen. Als er nach mehr als einer halben Stunde wieder zu seinem Platz zurückkehrte, war dieser verwaist. „Das war ein Schock“, berichtete der Familienvater. Ein Stückchen weiter fand Otten dann seine Tochter. Sie war zusammengebrochen – wegen Flüssigkeitsmangels. „Zuerst wurde mir ganz kribbelig im Kopf und schwarz vor Augen, dann bin ich umgekippt“, erzählte Mara Otten. Zum Glück war ein Erste-Hilfe-Team in der Nähe, die Mara sofort zur weiteren Versorgung ins DRK-Zelt brachten. Nach großzügiger Flüssigkeitszufuhr und ein wenig Ruhe war das Schlimmste überstanden und das Konzert konnte trotz des Zwischenfalls weiter gehen.

Dank an Mitarbeiter

Thomas Hein (Interevent), der sich am Sonntag bei seinen 65 Mitarbeitern auf dem Festival-Gelände ausdrücklich für den Einsatz bedankte („Gegen diese Hitze kann man nicht anarbeiten“), hatte sich nach eigenen Angaben das Konzept von der WDR Mediatag absegnen lassen. „Es gab vier Stände und 40 Prozent Getränke mehr als letztes Jahr in Warburg“, sagte Hein. „Und mehr Stände waren an diesem Wochenende in ganz Deutschland nicht zu bekommen.“ WDR 2 hingegen bedauerte gestern in der Facebook-Gruppe „We love Dorsten“ die Probleme. „Wir werden jetzt mit dem Betreiber der Stände schauen, woran es gelegen hat. Leider lag dieser Teil der Veranstaltung nicht in unserer Hand – wir hätten uns das anders gewünscht.“

Ein Lob gebührt an dieser Stelle DRK und Feuerwehr, deren Mitarbeiter die Situation schnell erkannt hatten und die Besucher mit Wasser versorgten. Damit wurde in vielen Fällen verhindert, dass der Konzert-Besuch mit dem Aufwachen im DRK-Zelt endete. ber/uttó/dieb

→ Seite 6: Webforum



Helfer der Feuerwehr und des DRK verteilen Wasser an die durstigen Festival-Besucher. RN-Foto Fehmer



Auch David Pfeffer, Katzenjammer und Morten Harket (links, von oben) begeisterten die Besucher – aufgrund des Durchlaufes in den sieben Stunden waren es an diesem Tag sogar fast 38 000 Besucher. Fotos (4) Fehmer

Sieben Stunden Party

Zeitweise erlebten 20 000 Besucher beim Radio-Tag ein tolles Open-Air-Konzert

DORSTEN. „Heute ist ein ganz besonderer Tag“, stellte Rea Garvey fest: „Meine Tochter hat ihre Seepferdchen-Prüfung gehabt und bestanden.“ Dass 20 000 Leute eine bestandene Seepferdchen-Prüfung bejubeln, dürfte wohl ein Fall für das Guinness-Buch der Rekorde sein.

Ein grandioses Konzert erlebten die Besucher des Radio-Tags. „So viele Leute waren noch nie bei der ersten Band dabei“, wunderte sich Moderatorin Steffi Neu über den Andrang bei den „Moekicks“ am frühen Nachmittag. Und so mancher hinter und vor der Bühne darüber, wie professionell die jungen Musiker ihre „Feuertaufe“ vor einem Riesenpublikum meisterten.



ANZEIGE
Mittagstisch?

Sängerin Linda Poppenberg strahlte über das ganze Gesicht und wirkte kein Stück nervös, obwohl bestimmt mehr Leute auf dem Platz standen, als bei allen bisherigen Moekicks-Konzerten zusammen. Erst am Morgen hatte sie noch ihr Abiturzeugnis erhalten – Schnitt: 1,6. Und Steffi Neu war nochmal beeindruckt.

„Hallo Heimat“

„Hallo Heimat“, rief David Pfeffer, das nächste Dorstener Eigengewächs: „Vor so vielen Leuten habe ich noch nie gespielt.“ Eher ruhige Töne schlug der X-Factor-Gewinner an, mit Streichern, Cajón und Keyboarder. Mit viel Schmelz in der Stimme, Melancholie und Tiefgang. Allerdings für ein Festival vielleicht etwas zu ruhig.

Exakt das Gegenteil boten die vier Mädels von Katzen-



Bei Rea Garvey war der Höhepunkt der Stimmung erreicht: große Posen, eingängige Musik, beste Unterhaltung. RN-Foto Fehmer

jammer. „Es ist heiß hier“, sagte Solveig Heilo: „Das muss an euch liegen, Leute.“ Oder an den kurzen Röcken der attraktiven Combo? Im fliegenden Wechsel wurden die Instrumente getauscht. Akkordeon, Mundharmonika und Glockenspiel haben andere Bands zwar auch im Einsatz – Anne Marit Bergheim spielte alle gleichzeitig! Bei Hits wie „I will dance (when I walk away)“ oder „Rock-Paper-Scissors“ sangen die Fans

inbrünstig mit. Dabei bewiesen Katzenjammer Mut zu schrilleren Klängen, schwebten Sekunden später mit ihren vier tollen Stimmen aber wieder in höheren Sphären: Warum so eine Band noch nicht den großen Durchbruch geschafft hat, bleibt nach diesem Auftritt schleierhaft.

Wie eine unfreiwillige Herzmassage fühlte sich der mörderlaute Bass zu Beginn des Sets von **Stefanie Heinzmann** (Foto) direkt vor der Bühne



Die Lokalmatadoren der „Moekicks“ legten einen begeisterten Auftakt hin. RN-Foto Fehmer

an. Zuvor hatten Security-Mitarbeiter schon Ohrenstöpsel verteilt, dennoch war der Bassdruck vor der Bühne absolut unangenehm. Weniger wäre da mehr gewesen! Wie soviel Stimme in einen so kleinen Körper passt, fragte man sich, als Heinzmann loslegte. Mit „My Man is a mean Man“, „Unbreakable“ und „No One“ hatte Heinzmann eine Reihe von respektablen Chart-Erfolgen zu bieten, aber auch eine Klasse Band am Start.

Mit Lederjacke – als wäre es nicht schon heiß genug – so wie verspiegelter Sonnenbrille kam Morten Harket auf die Bühne. Da wollte wohl jemand den „Coolness-Preis“ abräumen?

Mit Ansagen und ähnlichem Tamtam hielt der Mann aus Norwegen sich kaum auf. Bei „Stay on these Roads“ wurden Arme geschwenkt, Damen-Herzen schmolzen. Auch die neueste Single „Scared of Heights“ hatte Harket im Pro-

gramm. Dieser Mann soll Angst vor Höhe haben? Das merkte man seiner Stimme nun wirklich beim besten Willen nicht an. Dass man mit nur drei Musikern eine solche Soundfülle nicht erreichen konnte und im Hintergrund ein Band mitlief, störte nur wenige, die bei einigen Liedern sogar vermuteten, auch der Gesang stamme zum größten Teil aus der Konserve.

Toller Abschluss

Alles richtig machten Rea Garvey und seine Band. Wer schon mal im Berliner Olympia-Stadion in Berlin gespielt hat, der macht sich auch vor 20 000 Besuchern nicht bange. Große Gesten, eingängige Songs, gute Publikumsansprache. Bei Titeln wie „Through the eyes of a child“ gingen die Arme in die Höhe und ein Chor aus tausenden von Stimmen sang fleißig mit. Schon bei der Zugabe „Can't stand the silence“ entflohen Martina Marschan aus Essen dem Pulk vor der Bühne. „Ich habe drei Stunden vorne gestanden. War super.“ Und Moderator Jürgen Mayer lobte Garvey: „Was für ein geiler Abschluss.“ Dem war nichts hinzuzufügen. Berthold Fehmer



Fotostrecken: Bilder von den verschiedenen Veranstaltungen des Radiotages.
Formular: Ihre Meinung zum Radiotag
Mitmachen: Laden Sie Ihre Bilder vom Radiotag hoch
Videos: Diese Filme gibt es schon im Internet
www.DorstenerZeitung.de